

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XI

Erster Teil

Zu dem Anliegen und wichtigen Ausgangsannahmen der Untersuchung

§ 1 Anliegen	2
§ 2 Wandel von Gesellschaft, Staat und Recht	14
§ 3 Innovationen als Herausforderung für das Recht	23
§ 4 Bedeutung, Erscheinungsformen und Funktionen von Recht	36
§ 5 Kontextbezogene Rationalität	57
§ 6 Kontextbezogene und integrativ konzipierte Rechtswissenschaft: Zum Erfordernis multi-, inter- und intradisziplinärer sowie transfachlicher Offenheit	64

Zweiter Teil

Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung

§ 7 Problemlösung durch Recht – Offenheit von Recht	80
§ 8 Bereiche und Kontexte rechtlicher Problemlösung	108
§ 9 Entscheidungsentlastungen	131
§ 10 Rechtsdurchsetzung und Rechtswirkungen	142

Dritter Teil

Rechtsetzung

§ 11 Kontextbedingungen und Rationalität parlamentarischer Rechtsetzung ..	155
§ 12 Kontextbedingungen und Rationalität europäischer Rechtsetzung in einer Krisensituation	172

*Vierter Teil***Innovationen – Innovationsforschung**

<i>I. Kapitel: Innovation als Phänomen</i>	191
§ 13 Klassifikationen und Illustrationen	191
<i>II. Kapitel: Innovationsforschung</i>	
§ 14 Innovationsprozesse und -dilemmata	209
§ 15 Vielfalt in der Innovationsforschung (Beispiele)	218
§ 16 Insbesondere: Rechtswissenschaftliche Innovationsforschung	235
<i>III. Kapitel: Innovationspolitik als Rechtspolitik</i>	261
§ 17 Innovationsziele im Recht	262
§ 18 Konzepte und Alternativen der Innovationspolitik	270
§ 19 Insbesondere: Modi der Handlungskoordination (Governancemodi)	287

*Fünfter Teil***Der Umgang der Rechtsordnung
mit Wissen und Nichtwissen**

§ 20 Wissen und Nichtwissen	302
§ 21 Zugang zu Wissen: Vorbehalt des Möglichen – Gebot des Möglichen	315
§ 22 Vorkehrungen der Rechtsordnung für die Erschließung von Wissen und den Umgang mit Unwissen	325
§ 23 Die Generierung von Risikowissen für die Regulierung des Einsatzes riskanter Stoffe: Das Beispiel der Chemikalienregulierung (REACH)	341
§ 24 Rechtliche Konstrukte für den Umgang mit begrenztem Wissen	352

*Sechster Teil***Möglichkeiten des Rechts zur Einwirkung
auf nichtrechtliche Innovationsprozesse**

<i>I. Kapitel: Allgemeine Vorklärungen</i>	367
§ 25 Allgemeine Vorgaben rechtlicher Steuerung	368
§ 26 Zu Typen der Einwirkung auf Innovationsprozesse und Innovationsergebnisse	389
<i>II. Kapitel: Ausgewählte Vorkehrungen der Innovationsförderung und -begleitung</i>	407
§ 27 Beispiele rechtlicher Instrumente zur Einwirkung auf Innovationsprozesse und -ergebnisse	408
§ 28 Immaterialgüterrechte als Stimulus und Hindernis für Innovationen	433

Inhaltsübersicht

<i>III. Kapitel: Emergente Technologien als Gegenstände mit hohem Innovations- und Risikopotential</i>	453
§ 29 Beispiel: Gentechnikrecht	455
§ 30 Beispiel: Nanotechnologie	481

<i>IV. Kapitel: Gegenstandsbereiche mit hohem Anteil sozialer Innovationen</i>	493
§ 31 Beispiel: Arbeitswelt	495
§ 32 Beispiel: Gesundheitswesen	505

Siebter Teil

Innovationen im Recht

§ 33 Zum Begriff und zu Erscheinungsformen der Innovationen im Recht	518
§ 34 Grundrechtsinnovationen als Beispiele verfassungsrechtlicher Innovationen	533
§ 35 Grundrechtsinnovationen im Spannungsfeld von Präventionsstaat und technologischer Entwicklung	557
§ 36 Innovationen im Zuge der Europäisierung des Rechts	581

Achter Teil

Innovationsgeschehen unter Nutzung der digitalisierten Kommunikationsinfrastrukturen

§ 37 Stichworte zum Stand der Entwicklung der digitalisierten Kommunikation	614
§ 38 Besonderheiten der Internetökonomie	619
§ 39 Regelungsregime im Bereich der Internetkommunikation	641
§ 40 Rechtliche Innovationspotentiale angesichts globaler Freiheitsgefährdungen	670

Neunter Teil

Rückblick

Literaturverzeichnis	731
Sachregister	835

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

Erster Teil

Zu dem Anliegen und wichtigen Ausgangsannahmen der Untersuchung

1

<i>§ 1 Anliegen</i>	2
A. Anstöße und Zielsetzung	2
B. Weite des Erkenntnisinteresses	6
C. Wirkungsorientierte Steuerung durch Recht	7
D. Perspektiven auf Recht und seine Regelungsstrukturen	9
E. Referenzfeld „Recht und Innovation“	12
<i>§ 2 Wandel von Gesellschaft, Staat und Recht</i>	14
A. Anlässe für und Reaktionen auf den Wandel von Gesellschaft, Staat und Recht	14
B. Präventionsstaat und Vorsorgeprinzip	18
C. Gewährleistungsstaat/Gewährleistungsgemeinschaft	20
<i>§ 3 Innovationen als Herausforderung für das Recht</i>	23
A. Innovationen – Begriff und Arten	23
B. Recht und Innovationen im Fokus politischer Aufmerksamkeit	26
C. Innovationsoffenheit und Innovationsverantwortung	28
I. Innovationsoffenheit	29
II. Innovationsverantwortung	30
III. Zusammenspiel von Innovationsoffenheit und Innovationsverantwortung	32
D. Recht als Innovationsermöglichungsrecht	33

§ 4 Bedeutung, Erscheinungsformen und Funktionen von Recht	36
A. Recht und sonstige Regeln	37
B. Diversifizierung der Regeln und der Regelsetzung	39
I. Hoheitliche Rechtsquellen	39
II. Regelpluralismus	40
III. Hard Law und Soft Law	42
IV. Transnationales Recht	45
V. Insbesondere: Regulierungsrecht	47
C. Funktionen von Recht	50
D. Rechtsnormen als Handlungs- und Kontrollnormen	52
E. Recht und Faktizität	54
§ 5 Kontextbezogene Rationalität	57
A. Zur Erosion des traditionellen Rationalitätsideals	57
B. Kontextbezogene Konkretisierung des Rechts	60
C. Konstruktivistische Perspektive auf Wirklichkeit	61
§ 6 Kontextbezogene und integrativ konzipierte Rechtswissenschaft: Zum Erfordernis multi-, inter- und intradisziplinärer sowie transfachlicher Offenheit	64
A. Disziplinäre Fundierung	64
B. Multi- und interdisziplinäre Erweiterungen	65
I. Multidisziplinäre Aufmerksamkeit	66
II. Interdisziplinäre Ausrichtung	67
C. Intradisziplinäre Verknüpfung	68
D. Transfachliche Wachsamkeit und Offenheit	69
E. Nutzbarkeit von alltagsweltlichem Erfahrungswissen, von Rationalitätsvermutungen und von Heuristiken	71
F. Zum Erfordernis einer integrativ konzipierten Rechtswissenschaft	77
Zweiter Teil	
Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung	
79	
§ 7 Problemlösung durch Recht – Offenheit von Recht	80
A. Relative Offenheit von Normierungen	80
I. Auslegungsbedürftigkeit – Optionenräume	80
II. Kontingenzen	82
III. Normierungstypen	84

IV. Insbesondere: Auswirkungen der Europäisierung des Rechts	86
V. Optionenräume für das Handeln der Normadressaten	88
B. Die Bedeutung von Folgen und Folgesfolgen	88
I. Folgendimensionen (Output, Impact und Outcome)	89
II. Zum Auftrag der Folgenberücksichtigung	91
C. Rechtmäßigkeit und Sachrichtigkeit	93
D. Rechtsmacht zur Maßstabs- und Instrumentenergänzung	95
E. Organisation, Personal, Verfahren und Ressourcen als ergänzende Steuerungsfaktoren	97
F. Entscheidungsgründe – zur Differenz zwischen der Herstellung und der Darstellung einer Entscheidung	98
G. Entscheidungsprozesse – Entscheidungsergebnisse – Entscheidungswirkungen	101
H. Legalität und Legitimation	103
I. Kontextbezogenheit auch als Voraussetzung für Innovationsoffenheit und -verantwortung	106
§ 8 Bereiche und Kontexte rechtlicher Problemlösung	108
A. Normen im Ensemble ihrer Kontexte: Vorklärungen	109
B. Begriffliche Unterscheidungen verschiedener Bereiche der Problembehandlung	111
I. Sprach- /Textbereich der Norm(en)	112
II. Realbereich der Norm(en)	113
III. Initiativbereich	116
IV. Sachverhaltsbereich	117
V. Folgeneröffnungsbereich	118
VI. Bewirkungsbereich	119
VII. Optionenwahlbereich	120
VIII. Begründungsbereich	120
IX. Entscheidungsbereich	121
X. Kontrollbereich	122
XI. Vollzugsbereich	123
XII. Begleit- und Nachsorgebereich	124
XIII. Lernbereich	125
XIV. Wirkungsbereich	126
C. Aufmerksamkeitsfelder juristischer Methodenlehren	126
§ 9 Entscheidungsentlastungen	131
A. Rechtsdogmatik	132
B. Orientierung an Präjudizien und an der Literatur	135
C. Standardisierung	137
D. Untergesetzliche Eigenprogrammierung durch die Verwaltung	138

E. Informelle Vorabklärungen	139
F. Sozialisationswirkungen	141
<i>§ 10 Rechtsdurchsetzung und Rechtswirkungen</i>	142
A. Möglichkeiten und Probleme wirkungsorientierter Rechtsanwendung	142
I. Normbefolgung als Voraussetzung der Normwirkung	142
II. Normvollzug	144
B. Schwierigkeiten der Wirkungsbestimmung – Komplexität	145
C. Begrenzte Hilfen durch Forschung wie die Effektivitäts- und Implementationsforschung	148
D. Begrenztheit rechtswissenschaftlicher Methoden zur Wirkungsbestimmung	150
<i>Dritter Teil</i>	
<i>Rechtsetzung</i>	
153	
<i>§ 11 Kontextbedingungen und Rationalität parlamentarischer Rechtsetzung</i>	155
A. Zu Anforderungen an „gute“ parlamentarische Rechtsetzung	155
I. Gesetzesvorbereitung, insbesondere Folgenabschätzung	155
II. Anforderungen an die Qualität von Gesetzen	159
B. Zur kontextbezogenen Rationalität parlamentarischer Gesetzgebung	161
C. Reichweite verfassungsgerichtlicher Überprüfung von Gesetzen	165
D. Anmerkungen zu anderen Verfahren der Normgebung	170
<i>§ 12 Kontextbedingungen und Rationalität europäischer Rechtsetzung in einer Krisensituation</i>	172
A. Vielfalt der Arten von Rechtsetzung in Krisensituationen	172
I. Handeln in der Schulden-, Banken-, Euro- und Finanzkrise	173
II. Nutzung unterschiedlicher Handlungsebenen	175
III. Verschiebungen im Verantwortungsgefüge	176
IV. Veränderungen im Verfahren der Rechtsetzung	178
V. Beschränkte Möglichkeiten zur Nutzung der in formal geregelten Verfahren vorgesehenen Rationalitätshilfen.	180
VI. Zum Erfordernis einer „Krisenklugheit“	182
VII. Diffusion von Verantwortung	184
B. Zur Möglichkeit gerichtlicher Kontrolle	185

Vierter Teil

Innovationen – Innovationsforschung

189

I. Kapitel: Innovation als Phänomen	191
§ 13 Klassifikationen und Illustrationen	191
A. Stadien von Neuerungen	191
B. Signifikanz von Neuerungen	193
I. Anknüpfungspunkte für Signifikanz	193
1. Unterscheidbarkeit und Wirkungsintensität	193
2. Nützlichkeit als Kriterium?	194
II. Rechtliche Signifikanz	196
1. Nicht-rechtliche Neuerungen aus rechtlicher Perspektive	196
2. Signifikanz von Neuerungen im Recht	198
C. Ausweitung des Blicks: Technische und soziale (vorrangig nicht-technische) Innovationen	199
I. Technische Innovationen	199
II. Soziale (nichttechnische) Innovationen	200
III. Insbesondere: Unerwünschte soziale Innovationen	202
IV. Verknüpfung von technischen und sozialen Innovationen	202
D. Weitere Klassifikationen von Innovationen	204
I. Gegenstandbezogene Klassifikation	205
II. Klassifikationen nach der Intensität und Qualität der Neuerung	205
E. Indikatoren von Innovationen	206
II. Kapitel: Innovationsforschung	209
§ 14 Innovationsprozesse und -dilemmata	209
A. Abläufe / Phasen von Innovationsprozessen	209
B. Pfadabhängigkeit / Trajektorien	213
C. Innovationsparadoxien	215
D. Innovationsdilemmata	216
§ 15 Vielfalt in der Innovationsforschung (Beispiele)	218
A. Volks- und betriebswirtschaftliche Innovationsforschung	220
B. Insbesondere: Internationale Vergleiche von National Information Systems (NIS)	223
C. Sozialwissenschaftliche Innovationsforschung	225
D. Naturwissenschaftliche Innovationsforschung, insbesondere Technikforschung	228

I. Natur- und Technikwissenschaften als Triebkraft der Moderne	228
II. Zweifel an der Allgemeingültigkeit und Objektivität (auch) der Natur- und Technikforschung	229
E. Geisteswissenschaftliche Forschung (hier insbesondere Philosophie)	232
F. Coevolution und Konvergenzprozesse	233
§ 16 Insbesondere: Rechtswissenschaftliche Innovationsforschung	235
A. Anliegen der rechtswissenschaftlichen Innovationsforschung im Umgang mit nichtrechtlichen Innovationen	236
I. Erneut: Zum verwendeten Innovationsbegriff	236
II. Gegenstand rechtswissenschaftlicher Innovationsforschung	236
B. In der Rechtswissenschaft gut nutzbare Ansätze aus nichtjuristischen Disziplinen (Beispiele)	238
I. Wirtschaftswissenschaft	239
1. Evolutorische Ökonomik	239
2. Institutionenökonomik	241
3. Ökonomische Analyse des Rechts	242
II. Sozialwissenschaft	245
1. Theorien sozialen Wandels	245
2. Forschung zu technologischen und sozialen Innovationen	245
III. Politikwissenschaft	246
IV. Governance-Forschung	247
V. Psychologie, Neurowissenschaft, Kreativitätsforschung	251
VI. Natur- und Technikwissenschaft	252
VII. Ethik und Moral	253
C. Zwischenresümee	259
III. Kapitel: Innovationspolitik als Rechtspolitik	261
§ 17 Innovationsziele im Recht	262
A. Innovation als Ziel oder Mittel	262
B. Rechtliche Verankerung von Innovationszielen (Beispiele)	263
I. Vergaberecht	264
II. Energierecht	265
III. Telekommunikationsrecht	266
IV. Weitere Bezugnahmen	267
V. Innovationskoordinierung im europäischen Mehrebenensystem	268
C. Grenzen sinnvoller Normierung des Innovationsziels	268
§ 18 Konzepte und Alternativen der Innovationspolitik	270
A. Zum Begriff der Innovationspolitik	270
B. Grundmuster für Alternativen innovationspolitischer Konzepte und Strategien	272

C. Rechtfertigung regulierender Einflussnahme auf Innovationsprozesse und -ergebnisse	279
I. Grundsätzliche Rechtfertigung von Regulierung	279
II. Insbesondere: Beachtung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	281
III. Schutzaufträge	282
D. Einflussnahmen von Recht in verschiedenen Stadien der Entwicklung von Neuerungen	283

§ 19 Insbesondere: Modi der Handlungskoordination

(Governancemodi)	287
A. Kooperation – Koordination	287
B. Vorbemerkung zu Koordinationsbedarfen in innovationserheblichen Bereichen	287
I. Koordinationsbedarfe für Innovatoren	288
II. Koordination zwischen Akteuren der Innovationspolitik	290
C. Koordinationsmodus Hierarchie	290
D. Koordinationsmodus Verhandlung	291
E. Koordinationsmodus Markt / Wettbewerb	293
F. Koordinationsmodus Netzwerk	295
G. Notwendigkeit rechtlicher Ausgestaltung der Koordinationsmodi	297

Fünfter Teil

Der Umgang der Rechtsordnung mit Wissen und Nichtwissen

301

§ 20 Wissen und Nichtwissen	302
A. Bedarf nach Wissen – Unvermeidbarkeit von Nichtwissen	302
B. Begriffliche Vorklärungen	303
I. Daten, Kommunikation, Information und Wissen	303
II. Umbrüche bei der „Anerkennung“ als Wissen	305
C. Vielfalt der Arten des im Bereich der Rechtsanwendung erheblichen Wissens i. w. S.	307
D. Explizites und implizites Wissen – spezifisches und unspezifisches Nichtwissen – Unwissen und Ungewissheit	308
I. Explizites und implizites Wissen	309
II. Spezifisches und unspezifisches Nichtwissen	310
III. Unwissen – Ungewissheit	310
E. Erkenntnis- und Verwertungsinteressen im Umgang mit Wissen	310
F. Unsicherheit von Wissen – Ambivalenz von Bewertungen	312

<i>§ 21 Zugang zu Wissen: Vorbehalt des Möglichen – Gebot des Möglichen</i>	315
A. Begrenzte Zugänglichkeit zu Wissen	315
B. Das Mögliche als Grenze der Wissensgenerierung	318
C. Das Gebot und der Vorbehalt des Möglichen als rechtliche Grundsätze	320
<i>§ 22 Vorkehrungen der Rechtsordnung für die Erschließung von Wissen und den Umgang mit Unwissen</i>	325
A. Wissensgenerierung im Hinblick auf den Sachverhaltsbereich	326
B. Wissensgenerierung im Hinblick auf den Realbereich einer Norm	332
C. Exkurs: Der Zugriff des Bundesverfassungsgerichts auf den Sachverhalts- und Realbereich	337
<i>§ 23 Die Generierung von Risikowissen für die Regulierung des Einsatzes riskanter Stoffe: Das Beispiel der Chemikalien-Regulierung (REACH)</i>	341
A. Wissensbedarf im Risikorecht	341
B. Das REACH-Konzept der Wissensgenerierung entlang der Wertschöpfungskette	343
I. Weitgehende Abkehr von Eröffnungskontrollen	343
II. Vorkehrungen zur Wissensgenerierung	344
III. Auffangregulierung	345
C. Paradigmatische Veränderungen der Innovationssteuerung	346
D. Ungewissheit über den Erfolg der Umsteuerung	349
<i>§ 24 Rechtliche Konstrukte für den Umgang mit begrenztem Wissen</i> ...	352
A. Verdacht, Gefahr, Risiko, Restrisiko	352
B. Einschätzungsspielräume/-prärogativen der Verwaltung	355
C. Besondere normative Konstrukte, wie Kooperation, Stufung, Flexibilisierung, Reversibilität	358
D. Orientierungen beim Umgang mit Ungewissheit	361
E. Experimentalrecht	362

*Sechster Teil***Möglichkeiten des Rechts zur Einwirkung
auf nichtrechtliche Innovationsprozesse**

365

I. Kapitel: Allgemeine Vorklärungen	367
§ 25 <i>Allgemeine Vorgaben rechtlicher Steuerung</i>	368
A. Zur Problematik der Maßstäbe	368
I. Rechtliche und nichtrechtliche Maßstäbe	368
II. Insbesondere: Effektivität und Effizienz	369
III. Insbesondere: Optimalität	370
B. Grundmuster rechtlicher Steuerung	371
I. Vielfalt der Möglichkeiten	371
II. Insbesondere: Kombinationen von hoheitlicher Regulierung und gesellschaftlicher Selbstregelung / -regulierung	374
C. Verfahrens-, Handlungs- und Bewirkungsformen	377
D. Prozeduralisierung im Recht	382
E. Konzepte sowie Strategien, Arrangements und Aktionspläne	384
F. Regulierungs- und Instrumentenwettbewerb	387
G. Wettbewerb der Rechtsordnungen	387
§ 26 <i>Zu Typen der Einwirkung auf Innovationsprozesse und Innovationsergebnisse</i>	389
A Vorbemerkung zur Bedeutung der Instrumentenwahl	389
B. Steuerung durch Ordnungsrecht	391
C. Steuerung durch optionenorientiertes Recht	394
I. Insbesondere: Steuerung durch Setzung von Anreizen	395
II. Unterschiedliche Anreiztypen	396
D. Kombinationen mehrerer Anreize oder von Anreizen mit anderen Instrumenten	399
I. Kontextbezug von Anreizsteuerung	399
II. Rechtliche Sonderprobleme der Anreizsteuerung und der Instrumentenkombination	401
E. Beispiel für Instrumentenkombination: Energieeffizienzrecht	402

II. Kapitel: Ausgewählte Vorkehrungen der Innovationsförderung und -begleitung	40:
§ 27 Beispiele rechtlicher Instrumente zur Einwirkung auf Innovationsprozesse und -ergebnisse	40:
A. Ökonomische Anreize	40:
I. Subventionen und Steuererhebung	40:
II. Förderung von Forschung, Entwicklung oder des Einsatzes neuer Technologien	40:
III. Wagniskapitalfinanzierung	41:
B. Insbesondere: Umweltpolitische Anreize	41:
I. Positive Anreize	41:
II. Negative Anreize	41:
C. Haftungsregeln	41:
I. Haftungspflichten und -verschonung	41:
II. Haftungsarten	41:
D. Standardsetzung	42:
I. Bildung und Anerkennung von Standards	42:
II. Bedeutung für Innovationsprozesse	42:
E. Öffentliche Auftragsvergabe	42:
F. Partielle Entlastung von Regulierung und Überwachung	42:
I. Innovation Waiver – Regulierungsferien	42:
II. Regulative Erleichterungen	42:
III. Freistellung von kartellrechtlichen Bindungen	42:
IV. Ambivalenzen	43:
G. Innovation Forcing	43:
§ 28 Immaterialgüterrechte als Stimulus und Hindernis für Innovationen	43:
A. Zum Konzept der Immaterialgüterrechte	43:
B. Urheberrecht	43:
I. Innovationserheblichkeit	43:
II. Sondersituation bei Open Innovation und kollaborativer Wissensproduktion	43:
III. Anstöße für Änderungen im Urheberrecht	44:
C. Patentrecht	44:
D. Parallelisierung von Innovation, Patentierung, Standardisierung und Wettbewerbsbeeinflussung	44:

III. Kapitel: Emergente Technologien als Gegenstände mit hohem Innovations- und Risikopotential	453
<i>§ 29 Beispiel: Gentechnikrecht</i>	455
A. Überblick	456
B. Grüne Gentechnik – Vielfalt der Bereiche rechtlicher Problembehandlung ..	457
I. Zum Regulierungsansatz	458
II Bereiche rechtlicher Problemlösung	460
1. Textbereich	460
2. Realbereich	460
3. Initiativbereich	461
4. Sachverhalts-, Folgeneröffnungs- und Bewirkungsbereich	463
5. Begründungs- und Vollzugsbereich	466
6. Entscheidungsbereich und Kontrollbereich	466
7. Wirkungs-, Begleit- und Nachsorgebereich	469
8. Lernbereich	470
III. Hohe Komplexität	471
C. Humangentechnik	473
I. Anwendungsfelder	473
II. Rechtliche Vorgaben	474
III. Zur Regelungstechnik	475
IV. Insbesondere: Maßstabskonkretisierung	477
V. Begleitmaßnahmen	479
VI. Lernen	479
<i>§ 30 Beispiel: Nanotechnologie</i>	480
A. Nanotechnologie	481
B. Empfehlungen des Sachverständigenrats für Umweltfragen	484
C. Chemikalienregulierung als Regulierung für Nanotechnologien?	488
IV. Kapitel: Gegenstandsbereiche mit hohem Anteil sozialer Innovationen	493
<i>§ 31 Beispiel: Arbeitswelt</i>	494
A. Veränderungsprozesse in der Arbeitswelt	494
B. „Workplace Innovation“ als Beispiel	497
C. Insbesondere: „Enterprise 2.0“	500
I. Erscheinungsformen und Ziele	500
II. Rechtliche Rahmenbedingungen	502

§ 32 Beispiel: Gesundheitswesen	505
A. Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung	506
B. Insbesondere: Pflege	509
I. Pflegebedarf und Pflegemöglichkeiten	510
II. Rechtliche Rahmenbedingungen	511
III. Zur Bewertung der Entwicklung	515

Siebter Teil

Innovationen im Recht

517

§ 33 Zum Begriff und zu Erscheinungsformen der Innovationen im Recht	518
--	-----

A. Vorbemerkung: Frühere Diskussionen	518
B. Zum Begriff und zu Regelungsbereichen von Innovationen im Recht	519
C. Gesetzgebung als Entstehungsmodus für Innovationen im Recht	522
D. Änderungen der Auslegung und Anwendung von Recht als Entstehungsmodi von Innovationen im Recht	524
I. Anknüpfungspunkte für Änderungen	524
II. Insbesondere: Rechtsfortbildung als Modus der Entwicklung von Innovationen im Recht	525
III. Der „Dreischritt“ zur Umsetzung von Wandel bei der Auslegung und Anwendung geltender Normen	527
IV. Gelingensvoraussetzungen von Rechtsfortbildung	529
1. Innovationsstrategien	530
2. Gelingensvoraussetzungen	531

§ 34 Grundrechtsinnovationen als Beispiele verfassungsrechtlicher Innovationen	533
--	-----

A. Innovationsakteure im Bereich der Grundrechte	533
B. Innovationen durch ausdrückliche Änderungen von Grundrechtsschranken	535
C. Grundrechtsinnovationen durch das Bundesverfassungsgericht: Beispiele ..	536
I. Allgemeine Handlungsfreiheit als Hauptfreiheitsrecht	537
II. Freiheitsorientierte Konstitutionalisierung der Rechtsordnung	538
1. Objektiv-rechtliche Grundrechtsgehalte	538
2. Allgemeines Persönlichkeitsrecht	542
3. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit als Prüfungsmaßstab bei der Beurteilung von Rechtsgüterkollisionen	543
III. Grundrechtsbezogene Aufgabenerfüllung im Gewährleistungsstaat ..	545
D. Zur Kritik an richterrechtlichen Innovationen im Recht	550

<i>§ 35 Grundrechtsinnovationen im Spannungsfeld von Präventionsstaat und technologischer Entwicklung</i>	557
A. Zum Wechselspiel zwischen Rechtsnormen und technologischen Veränderungen: Beispiele	559
I. Frühere Entwicklungen	559
II. Neuere Entwicklungen	561
B. Bisherige gerichtliche Einschätzungen von Gefährdungspotentialen	563
C. Anknüpfungspunkte für Grundrechtsschutz	567
I. Grundrecht der Telekommunikationsfreiheit	568
II. Unverletzlichkeit der Wohnung	569
III. Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung	569
IV. Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme („IT-Grundrecht“)	571
V. Konkretisierung der Schrankenregelungen in den betroffenen Grundrechtsnormen	577
<i>§ 36 Innovationen im Zuge der Europäisierung des Rechts</i>	581
A. Vorbemerkung zu Innovationen durch Internationalisierung und Europäisierung	581
B. Schaffung der europäischen Institutionen	582
C. Supranationales Recht als Innovation	583
I. Kategorie supranationalen Rechts	583
II. Schwierigkeiten bei der Europäisierung des nationalen Rechts	586
D. Relativierende Reaktion des Bundesverfassungsgerichts	588
I. Reservekompetenz für eine Überprüfung durch das Bundesverfassungsgericht	589
II. Kooperationsverhältnis mit dem Europäischen Gerichtshof	591
E. Grundrechtsdissense	593
I. Konkurrenz unterschiedlicher Grundrechtsverbürgungen	594
II. Unterschiedliche Konzeptionen von Bundesverfassungsgericht und Europäischem Gerichtshof	595
1. Vorgehen des Bundesverfassungsgerichts	595
2. Vorgehen des EuGH	596
III. Ausdehnung der Prüfungskompetenz durch den Europäischen Gerichtshof und Reaktion des Bundesverfassungsgerichts	599
IV. Rekonstruktion von Teilen des Gerichte-Dialogs	602
F. Mögliche Folgen eines Beitritts der EU zur EMRK	605
G. Das Nebeneinander der Gerichte als Innovationsimpuls	608

Achter Teil

Innovationsgeschehen unter Nutzung
der digitalisierten Kommunikationsinfrastrukturen

613

<i>§ 37 Stichworte zum Stand der Entwicklung der digitalisierten Kommunikation</i>	614
A. Stichworte zur Entwicklung	614
B. Insbesondere Entgrenzungen	618
<i>§ 38 Besonderheiten der Internetökonomie</i>	619
A. Charakteristika der Internetökonomie	619
I. Netzwerkeffekte	620
II. Konglomerateffekte	620
III. Mehrseitigkeit der Märkte	621
B. Beispiele: Suchmaschinen und Kommunikationsplattformen	621
I. Suchmaschinen, insbesondere Google	621
II. Kommunikationsplattformen, insbesondere Facebook	625
C. Zu publizistischen Funktionen der Kommunikation im Internet	626
D. Unentgeltlichkeit, aber nicht Gegenleistungsfreiheit der Nutzung vieler Dienstleistungen	629
I. Ökonomischer Wert der Konsumentendaten	630
II. Vielfältige Möglichkeiten zur Verwendung der Daten	632
III. Wertsteigerung der Daten durch zunehmend verbesserte Auswertungsmöglichkeiten	634
E. Zwischenruf: „Post-Privacy“ als Antwort?	634
F. Oligopolbildungen im Internet	636
I. „Bestreitbarkeit“ von Oligopolstellungen?	636
II. Strukturelle Marktdefizite?	638
<i>§ 39 Regelungsregime im Bereich der Internetkommunikation</i>	641
A. Zur Internetgovernance	641
B. Regelungsregime	643
I. Anwendbarkeit hoheitlich gesetzten Rechts	644
II. Maßgeblichkeit privat gesetzter Regeln	644
1. Allgemeine Geschäftsbedingungen	645
2. Soft Law	647
III. Code und andere Vorgaben	649
IV. Unterschiedliche Perspektiven auf hoheitlich und auf nicht hoheitlich gesetztes Recht	650

C. Ausgewählte Beispiele zur Maßgeblichkeit hoheitlich gesetzten Rechts	651
I. Kartellrecht	651
II Persönlichkeits- und Datenschutzrecht	654
III. Medien- und Telemedienrecht	657
D. Zur Diskussion um veränderte Regelungsstrukturen	661
E. Ambivalenzen bei der Einordnung von neuen Entwicklungen	666
F. Möglichkeiten kollektiver Gegenwehr?	668

<i>§ 40 Rechtliche Innovationspotentiale angesichts globaler Freiheitsgefährdungen</i>	670
A. Risikopotentiale (Beispiele)	670
B. Neue Risikoszenarien: Cybercrime, Cybersabotage und Cyberwar	672
C. Neues Risikobewusstsein nach den Enthüllungen von Edward Snowden	674
D. Ansätze für Schutzmöglichkeiten gegenüber Spähangriffen	675
I. Deutscher Grundrechtsschutz	676
II. Globaler Grundrechtsschutz?	678
E. Schutzaufträge des Grundgesetzes	679
F. Europa- und völkerrechtlich begründete Schutzaufträge	683
I. Unionsrechtliche Schutzaufträge	683
II. Völkerrechtliche Schutzaufträge	684
G. Chancen für die Umsetzung von Schutzaufträgen?	687
H. Prozess globaler Konstitutionalisierung	691

Neunter Teil

Rückblick

695

A. Vorbemerkung zur Reichweite der Innovationsforschung	695
B. Gewährleistung und Vorsorge	696
C. Recht	697
I. Recht und andere Regeln	697
II. Offene Normierungen – Optionenräume	698
III. Kontextbezogene Rationalität	699
IV. Kontexte und Bereiche der Problemlösung bei der Rechtsanwendung	700
V. Legitimation durch kontextbezogene Legalität	703
VI. Kontexte der Rechtsetzung	704
D. Innovationen	705
I. Multidisziplinarität der Innovationswissenschaft	705
II. Innovationspolitik	706
E. Wissen und Nichtwissen	707
F. Innovationserhebliches Recht	710
I. Zur Bedeutung des Rechts für Innovationsgeschehen	710

II. Beispiel: Gentechnik- und Nanotechnologien	712
III. Beispiel: Immaterialgüterrecht	713
IV. Beispiel: Soziale Innovationen in der Arbeitswelt	714
V. Beispiel: Soziale Innovationen im Gesundheitswesen	714
G. Innovationen im Recht	715
I. Arten und Begriff	715
II. Gerichtliche Grundrechtsinnovationen	717
III. Europäisierung des Rechts	719
H. Insbesondere: Kommunikationstechnologien als Herausforderung	722
I. Entwicklungsstand	722
II. Insbesondere: Regelungsregime im Bereich der Internetkommunikation	724
III. Bedarfe für Innovationen in den Regelungsstrukturen	727
Literaturverzeichnis	731
Personenregister	835
Sachregister	836